

Vorbemerkung

In diesem Textblock sollen die möglichen Konsequenzen von Schulmodernisierung thematisiert werden. Die konkreten Folgen sind von den spezifischen Randbedingungen der Schulsysteme abhängig – hierzu zählen die *Modernisierungspfade* und *Akteurkonstellationen* auf der nationalen Ebene sowie *lokale Settings*. Die Frage, ob es sich dabei um eher positive oder eher negative Effekte handelt, kann nur durch empirische Untersuchungen beantwortet werden. Nach unserem Kenntnisstand gibt es nur wenige solcher Forschungsprojekte – im deutschen Kontext so gut wie keine.

Um uns der Problematik der Modernisierungsfolgen nähern zu können, blicken wir deshalb zunächst ins Ausland. In drei Texten werden exemplarische Erfahrungen mit Entwicklungen im französischen, im US-amerikanischen sowie im niederländischen Schulsystem mitgeteilt. Der vierte Text schließlich entwickelt, ausgehend von Forschungsdaten aus Deutschland und der Schweiz, konzeptionelle Überlegungen für eine Steuerung des Schulsystems, welche die Eigenarten der Profession der schulischen Akteure berücksichtigt.

Kommentar (Eubel)

In dem Text „Das Räderwerk“, veröffentlicht in dem von Bourdieu herausgegebenen Werk „Das Elend der Welt“, skizzieren *Sylvain Broccholichi* (Forscherin beim CNRS, Paris) und *Françoise Œuvrard* (Forscherin beim Ministerium für Erziehungswesen, Paris) ein ‚worst-case-Szenario‘. Gäbe es zwischen Schulen mehr Wettbewerb und Konkurrenz, würden diese zu einem „Räderwerk“, denn „gute“ Schulen, hätten sie die Möglichkeit, würden sich vornehmlich „gute“ Schüler aussuchen, so dass sich die übrigen an „schlechten“ Schulen konzentrierten. Solche (Rest-)Schulen würden aus Sicht der Autorinnen damit gleichsam zu ‚Orten der Verbannung‘, weil sich die durch *Praktiken selektiver Orientierungen* einstellenden Segregationsprozesse innerhalb des Schulsystems verschärfen. Von den Autorinnen wird dabei – wie auch von Bourdieu selbst (siehe seinen Text in diesem Band) – unterstellt, dass sich der Staat mehr oder weniger vollständig aus dem Schulsystem zurückzieht. Nach all dem, was wir in diesem Buch hinsichtlich der neuen Governance erörtert haben, die sogar verstärkt auf Steuerung setzt, ist das Szenario einer vollständig Marktkräften überantworteten Schullandschaft unseres Erachtens wenig plausibel. Dennoch erfüllt der Beitrag eine grundsätzliche Funktion darin, auf „unkontrollierte Wirkungen“ von Modernisierungen, wie sie schreiben, zu achten. So war es z.B. explizites Ziel der französischen Bildungspolitik seit Mitte der 1980er Jahre, den Anteil der Schüler, die ihre Schulzeit mit dem ‚baccalaureat‘ abschließen, dem Äquivalent des deutschen Abiturs, auf 80 Prozent zu erhö-